

Schriftlesung zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

Osternacht

Sehr früh am Morgen des Ersten der Woche ...

Die Osternachtfeier sieht eine Fülle alttestamentlicher Lesungen und ihnen zugeordneter Psalmen oder anderer liedartiger Texte vor, eine Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Rom und als Evangelium eine Auferstehungsperikope, und zwar vom Evangelisten Markus überliefert (Mk 16,1-7). Im Folgenden werde ich mich vor allem auf diesen Text beziehen und dabei ein Detail herausgreifen, das mir für das Verständnis der Erzählung als entscheidend erscheint.

Die Perikope beginnt mit einer zweimaligen Zeitangabe. Zunächst berichtet sie, dass drei Frauen - Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome - , *als der Sabbat vorüber war*, Aromen für die Salbung des Leichnams Jesu kauften. Sie nutzen den erstmöglichen Zeitpunkt (*nach dem Sabbat*), um die Einkäufe zu machen. Zeitlich befinden wir uns damit *am ersten Tag der Woche*. Das bedeutet, wir sind an den Beginn der ersten Lesung zurückverwiesen (Genesis 1,1-2,2), wo wir über diesen ersten Tage Genaueres erfahren:

Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: ein Tag.

Dieser Tag eins (im Hebräischen steht nicht „erster Tag“, sondern „ein Tag“) ist der schöpferische Tag schlechthin, der Tag, an dem Gott sein schöpferisches Handeln beginnt, indem er Licht und Finsternis trennt, sodass auf die Finsternis das Licht folgen kann. Damit transportiert der Tag eins die Hoffnung, dass es nicht bei der Finsternis bleibt, sondern einen Übergang zum Licht gibt. Wir können dies die biblische Grundhoffnung nennen. Genau dorthin weist uns Markus mit seiner ersten Zeitangabe: Das folgende Geschehen, das am Tag eins spielt, kann also nur von Gottes schöpferischer Macht aus verstanden werden, die sich darin zeigt, dass sie auf die Finsternis das Licht folgen lassen kann. Was kann das aber, so fragen wir als Leserinnen und Leser, für diese konkrete Situation bedeuten, in der es um den toten Leichnam Jesu geht, den zu salben die Frauen aufgebrochen sind?

Im nächsten Satz schon treffen wir auf eine zweite Zeitangabe, die etwas ausführlicher und genauer als die erste ist: „Und sehr früh am Morgen des Ersten der Woche kamen sie zum Grab, als die Sonne aufging.“ Erneut wird der erste Tag der Woche betont, diesmal aber mit einer genauen Zeitangabe: „sehr früh am Morgen“. Bekräftigend wird noch hinzugesetzt: „als die Sonne aufging“. Die Frauen erfahren dann von einem Jüngling in einem langen weißen Gewand, dass Jesus nicht hier, sondern auferstanden sei. Die Szene wird - abgesehen vom Hinweis auf

das Gewand – äußerst knapp und ohne Nennung irgendwelcher Details geschildert. Umso mehr muss es auffallen, wie ausführlich die Zeitangaben sind. Sind sie ein Hinweis auf die eigentliche Botschaft der Stelle? Gottes schöpferische Kraft, die ihr Zentrum am Tag eins hat, verwandelt den Tod Jesu. Auferstehung meint Neuschöpfung. Wer wissen will, was das bedeutet, möge in Genesis 1 nachlesen: Auf Finsternis folgt Licht, und damit beginnt die Gestaltung der Welt bzw. einer neuen Welt. Und das soll eine befreite Welt sein, in der Unterdrückungsverhältnisse aufhören, wie wir in der Lesung auf dem Buch Exodus (14,15-15,1) erfahren.

In der Passage aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Rom (6,3-11) hören wir, dass diese Osterbotschaft auch uns gelten soll. Wir sind keine unbeteiligten Zuseherinnen und Zuseher, sondern in das Geschehen hineingenommen: „Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“

Die Psalmen und liedartigen Texte, die wir singen oder beten, wollen uns hingegen einladen, die Freude darüber auch weiterzutragen, so wie wir etwa in einer Passage aus dem Buch Jesaja (12,1-6) lesen:

Singt JHWH, denn Übertreffendes hat er vollbracht;
bekannt gemacht sei dies auf der ganzen Erde.
Jauchzt und jubelt, ihr Bewohner Zions;
denn groß ist in eurer Mitte der Heilige Israels.

Oder aus dem 16. Psalm:

Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre,
auch mein Fleisch wird wohnen in Sicherheit.
Denn du überlässt mein Leben nicht der Totenwelt;
du lässt deinen Frommen die Grube nicht schauen.

Oder aus dem 30. Psalm:

Singt und spielt JHWH, ihr seine Frommen,
dankt im Gedenken seiner Heiligkeit!

Oder aus dem 42. Psalm:

So will ich kommen zu Gottes Altar, /
zum Gott meiner Freude und meines Jubels.
Ich will dir danken zur Leier, Gott, du mein Gott.

Oder aus dem 104. Psalm:

Wie zahlreich sind deine Werke, JHWH, /
sie alle hast du mit Weisheit gemacht,
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.
Preise JHWH, meine Seele!
Herr, mein Gott, überaus große bist du!